

GNA Pressemitteilung für den 6.11.2021 im Hanauer Anzeiger
Rubrik „Die Zukunft in den Händen“

Der Ruhlsee – immer einen Ausflug wert

Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) gibt Tipps

Main-Kinzig-Kreis. Wenn man am Langenselbolder Ruhlsee radelt oder spazieren geht, sollte man sich bewusst machen, dass man sich in einem 135 Hektar großen, von Menschenhand geschaffenen Naturschutzgebiet befindet. Das bedeutet für den verantwortungsbewussten Besucher: Spazierwege nicht verlassen, gesperrte Bereiche nicht betreten und Hunde immer an der Leine führen.

Waren es erst die Autobahnbauer, die für die A 45 und A 66 den Auenwiesen an der Kinzig Kies und Sand entnahmen und damit Ruhlsee und Kinzigsee erschufen, so waren es die Naturschützer, die die Chance erkannten, hier langfristig einen bedeutenden Rastplatz für den europäischen Vogelzug zu etablieren. Denn der Ruhlsee ist - neben dem Kinzigstausee bei Bad Soden-Salmünster - die einzige große Wasserfläche im gesamten Main-Kinzig-Kreis.

Um Störungen zu verhindern, wurde schon 1980 die „Kinzigau von Langenselbold“ unter nationalen Schutz gestellt. Der naturnahe Kinziglauf und die Talau gehören ebenso dazu wie die ornithologisch und botanisch interessanten Auenwaldreste Stümpfe, Stellweg und Bocksgehörn, die mit Brutvögeln wie Pirol und Mittelspecht aufwarten. Heute steht das gesamte Gebiet als so genanntes FFH-Gebiet unter europäischem Schutz und ist Teil eines EU-weiten Natura 2000-Netzes.

Aber erst in den Jahren 2009 und 2010 erhielt der Ruhlsee sein heutiges Antlitz. Unter der Regie der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) entstand am Südufer eine 3 Hektar große Flachwasserzone mit Sand- und Kiesbänken, die heute vielen seltenen und bedrohten Vogelarten als Rast- und neuerdings sogar als Brutplatz dient. So führen Graugänse im Frühsommer ihren Nachwuchs über die südlichen Wiesen, die sie zur Äsung nutzen. Allerdings nur so lange, bis sich wieder ein freilaufender Hund oder ein „wild gewordener“ Reiter blicken lässt. Das ist schade und eigentlich unerklärlich nach so vielen Jahren der Aufklärung. Ebenso unerklärlich ist es, dass man Hunde auf den Wiesen immer noch frei laufen lässt, obwohl man Kiebitz und Co. so die Möglichkeit zum Brüten nimmt.

Wenn man sich dann noch vorstellt, dass die Wiesen landwirtschaftlich genutzt werden, um Lebensmittel zu erzeugen und weiß, dass Erreger im Hundekot bei Pferden und Rindern zu Früh- oder Fehlgeburten führen können, ist das menschliche Verhalten oft nicht mehr nachvollziehbar.

Tank & Rast für Zugvögel

Um das „Energietanken“ der erschöpften Zugvögel zu erleichtern, beschlossen die Behörden recht früh, das sensible Südufer ganz der Natur zu überlassen. Zu erkennen ist dies an den Schranken und Hinweisschildern, die zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Vogelwelt aufrufen. Übrigens: Auch der Biber nutzte die Beruhigung, um sich an der naturnahen Kinzig eine neue Heimat zu erobern.

Das Nordufer gestaltete man dagegen besonders besucherfreundlich. Beobachtungshütten und Bänke laden zum Verweilen ein, ein Lehrpfad informiert über die ökologische Bedeutung des Sees und ein Rundweg ermöglicht Spaziergänge um beide Seen. Abfallkörbe sucht man allerdings vergebens. Daher gilt: Abfälle bitte wieder einpacken und zu Hause entsorgen.

Gerade in den Wintermonaten lohnt sich der Besuch des Langenselbolder Ruhlsees. Die Zug- und Rastzeit dauert von Oktober bis März. Natürlich sollte ein Fernglas – und wenn möglich – ein Spektiv nicht fehlen. Denn zu entdecken gibt es viele und zuweilen auch sehr seltene gefiederte Durchzügler und Gäste. Entenarten wie Löffel-, Schnatter- oder Reiherente sieht man nicht alle Tage. Auch Gänsesäger und Zwergtaucher können mit etwas Glück beobachtet werden.

Im zeitigen Frühjahr suchen Alpenstrandläufer, Kiebitz und Bekassine die Ufer nach Nahrung ab. Fast immer sind Silber- und Graureiher anzutreffen, ebenso Kormorane, die eindrucksvoll ihr Gefieder in der Sonne trocknen. In Frühsommer brütet neben Kanada- und Nilgans der Haubentaucher in seinem Schwimmnest über dem See, Eisvögel und Weißstörche in der Nähe. Unser Tipp: Nicht nur im Winter, sondern zu allen Jahreszeiten sollten wir der belebten Natur am Ruhlsee mit dem nötigen Respekt begegnen.

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Mühlstraße 11 | D-63517 Rodenbach
Susanne Hufmann

Fon	06184 / 99 33 797
E-Mail	gna.aue@web.de
Internet	www.gna-aue.de
Facebook	www.facebook.com/gna.aue